Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 178 | Halver, Mittwoch, den 2. August | 1950

Dramatisches Rededuell in Lake Success

Sowjetisches Veto gegen Korea angekündigt

Heftiger Streit um die Tagesordnung – Nationalchinas Vertreter darf bleiben — Sitzung auf Mittwoch vertagt

dmt. New York, 2. August

Die Sitzung des Sicherheitsrates unter dem Vorsitz des sowjetischen Delegierten Malik war das mit Spannung erwartete Ereignis. Der Verlauf der Sitzung hat denen rechtgegeben, die bereits vor Beginn der Verhandlung mit einem eigenmächtigen Vorgehen des sowjetischen Delegierten gerechnet hatten. Malik setzte sich über die vorgesehene Tagesordnung hinweg und sprach bereits in seiner Eröffnungsrede dem nationalchinesischen Vertreter das Recht ab, an der Sitzung teilzunehmen. Eine Abstimmung des Weltsicherheitsrates in dieser Frage brachte Malik mit acht gegen drei Stimmen eine erste Niederlage: Man sprach ihm das Recht ab, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender den Ausschluß einer Delegation zu verfügen.

Nachdem die dramatische Sitzung in den späten Abendstunden auf Antrag Maliks vertagt worden war, kündigte dieser ein sowjetisches Veto für den Fall an, daß über die amerikanische Resolution abgestimmt wird, die eine Verurteilung jeglicher Unterstützung Nordkoreas enthält. Der zweite Teil der Sitzung war gekennzeichnet durch Maliks Versuch, die amerikanische Resolution erst als dritten Punkt der Tagesordnung zu behandeln, das heißt, erst nach der Diskussion über die Vertretung Chinas. Er hatte schon in seiner Eröffnung gefordert, „die ungeheuerliche Aggression in Korea" müsse sofort beendet werden. Demgegenüber stand die amerikanische Resolution, die alle Nationen aufforderte, Nordkorea weder moralisch noch materiell zu unterstützen. „Solange der Krieg in Korea im Gange ist" — rief der amerikanische Delegierte Warren Austin — „sind alle anderen Dinge von untergeordneter Bedeutung. Ich schlage vor, daß die Aggression gegen Südkorea als einziger Punkt der Tagesordnung in dieser Sitzung behandelt wird. Diese Frage hat bei allen Sitzungen der letzten fünf Wochen im Mittelpunkt gestanden, bei denen Sie, Herr Malik, nicht zugegen waren". Malik polemisierte heftig gegen den amerikanischen Vorschlag und blieb bei seiner Forderung, den amerikanischen Antrag als dritten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Die Sitzung wurde dann auf Antrag Maliks vertagt, ohne daß man sich über diesen Punkt geeinigt hätte.

Das Sitzungsgebäude war bereits Stunden vor dem Beginn der Sitzung mit einem dichten Gürtel von Polizeistreitkräften umgeben. Auch im Sitzungssaal selbst waren uniformierte Saalwächter der Vereinten Nationen in verhältnismäßig großer Zahl anwesend, um den Andrang des Publikums zu steuern und Demonstrationen vorzubeugen.

Der Sitzungsbericht

Nachdem Jakob Malik aus den Händen des Generalsekretärs der UNO, Trygve Lies, das Amtssymbol des Vorsitzenden entgegengenommen hatte, erklärte er sofort, der Vertreter Nationalchinas sei nicht zur Teilnahme an der Sitzung berechtigt, obwohl als Punkt 1 der Tagesordnung eine formelle „Annahme der Tagesordnung" vorgesehen war.

Dieser Uebergriff des Vorsitzenden veranlaßte den amerikanischen Delegierten, Warren Austin, zu dem Einwand, Malik sei als Vorsitzender nicht berechtigt, von sich aus den Status eines Delegierten in Zweifel zu ziehen. Da sich auch der französische Delegierte Jean Chauvel und der Vertreter Englands, Sir Gladwyn Jebb, dieser Auffassung anschlossen, mußte über diesen Punkt abgestimmt werden.

Vor der Abstimmung begründete Malik seinen Standpunkt wie folgt: Der Vertreter Nationalchinas dürfe nicht teilnehmen, da seine Anwesenheit im Widerspruch zu Geist und Buchstaben zur UNO-Satzung stände. Er sei nicht der bevollmächtigte Vertreter eines Volkes, sondern ein Usurpator, der niemand verträte als sich selbst.

Maliks Standpunkt fand die Unterstützung des indischen Delegierten Sir Benegal Rau; auch der jugoslawische Delegierte stellte sich auf die Seite Maliks, während der ägyptische Delegierte mitteilte, er werde gegen die Verfügung stimmen.

Das Ergebnis der Abstimmung war zunächst strittig. Malik gab bekannt, es hätten sieben der Anwesenden gegen und drei für das Vorgehen des Vorsitzenden gestimmt. Dabei hätte er die Stimme Nationalchinas also nicht mitgezählt. Erst nachdem der amerikanische Delegierte aufgestanden war und betonte, auch Nationalchina habe gegen Malik gestimmt, verbesserte sich Malik und fügte hinzu: „Ich verkünde, daß acht Gegenstimmen abgegeben wurden einschließlich der Kuomintang-Stimme." Vorher hatte er den amerikanischen Delegierten zur Ordnung gerufen.

Nach der Abstimmung wollte Malik sofort zur Tagesordnung übergehen und erklärte diese für angenommen. In diesem Augenblick sprang Warren Austin auf und sagte: „Ich bin erstaunt, daß die Tagesordnung nichts von der am Montag von meiner Regierung eingebrachten Resolution enthält." Austin forderte, daß diese Resolution als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werde. Solange der Krieg in Korea noch im Gange ist, seien alle anderen Dinge von untergeordneter Bedeutung, erklärte Austin. Es sei daher in diesem Moment nicht so wichtig, die Frage des rechtsmäßigen Vertreters Chinas zu diskutieren. Er wandte sich damit gegen Punkt 2 der von Malik vorgeschlagenen Tagesordnung, der die Erörterung dieser Frage vorsah und lehnte auch den dritten Punkt der Tagesordnung ab. Zuerst solle die amerikanische Resolution beraten werden.

Malik wandte sich gegen die Forderung des amerikanischen Delegierten und erklärte, daß an der Sicherheitsratssitzung, auf der diese Resolution eingebracht worden sei, zwei ständige Mitglieder nicht vertreten gewesen seien, die Sowjetunion und China. Er schlug dann vor, den Antrag des amerikanischen Delegierten als dritten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Malik behauptete, daß die amerikanische Resolution nicht auf eine Beilegung, sondern auf eine Verlängerung und Verschärfung des Korea-Konfliktes ausgehe.

*

Malik, der schon bei der Abstimmung den nationalchinesischen Delegierten als Vertreter der Kuomintang bezeichnet hatte, vermied es auch, als er Dr. Tsiang das Wort erteilte, ihn als Vertreter Chinas zu bezeichnen und beschränkte sich darauf, eine einladende Handbewegung zu machen. Tsiang protestierte gegen die Redewendung des sowjetischen Vorsitzenden, der den chinesischen Vertreter als Usurpator bezeichnet hatte. Der höfliche Chinese setzte jedoch hinzu: „Ich verzeihe ihnen aber diese Wendung, da Sie sie wahrscheinlich nur aus Unwissenheit benutzt haben."

Westdeutsches Außenministerium gebilligt

gk. London, 2. August

Der Studienausschuß zur Revision des deutschen Besatzungsstatuts ist am Ende der ersten Phase neuer Londoner Beratungen prinzipiell übereingekommen, den drei westlichen Außenministern die außenpolitische Selbständigkeit der Bundesrepublik und die Errichtung eines Bonner Außenministeriums zu empfehlen. Den Alliierten Hohen Kommissaren wird allerdings voraussichtlich auch nach der Uebertragung dieser Vollmachten an die Bundesregierung das Vetorecht zustehen.

Wie ein Sprecher des Foreign Office am Dienstag hierzu erklärte, bedeutet diese Uebereinkunft für Whitehall keine Ueberraschung. Der Sprecher betonte, die britische Regierung habe seit langem kein Hehl daraus gemacht, daß sie einer solchen Entwicklung wohlwollend gegenüberstehe.

Gefahr für den Brückenkopf Pusan

Sender Pjoengjang meldet Durchbrüche an allen Fronten

dmt. Tokio, 2. August

Nachdem es den Nordkoreanern gelungen ist, sich bis auf 72 Kilometer an den amerikanischen Nachschubhafen Pusan heranzuarbeiten, scheint es, als wenn die Kommunisten in diesem Raum den letzten Stoß gegen die amerikanische Brückenkopfstellung führen wollen. Amerikanische Aufklärer stellten im Raum von Tschingju starke Truppenkonzentrationen fest, und der Sender Pjöngjang meldete am Mittwochmorgen Durchbrüche der nordkoreanischen Truppen an allen Fronten des Kriegsschauplatzes.

Auch der Druck im Mittelabschnitt der Front hat sich verstärkt. Im Raum von Kotschang scheint das südliche Glied der Zange angesetzt zu werden, die den Eisenbahnknotenpunkt Taiku umfassen soll. Das nördliche Glied ist der nordkoreanische Stoßkeil, der entlang der Küste vorstößt.

Inzwischen sind in Korea Verbände der 2. Infanteriedivision, der 1. Marineinfanterie-Division und eine Kampfgruppe des 50. Regiments eingetroffen. Die australischen Streitkräfte, die mit 500 Mann beziffert werden, sollen erst in zwei Monaten einsatzbereit sein, obwohl sie von den australischen Besatzungstruppen in Japan abgestellt werden.

50 amerikanische Superfestungen warfen am Dienstag über 400 Tonnen hochexplosiver Bomben auf die chemische Fabrik von Hamhung in Nordkorea. Hamhung ist eines der wichtigsten Rüstungs- und Verkehrszentren der Nordkoreaner. Im Zielgebiet stiegen so dichte Rauchwolken auf, daß die angreifenden Maschinen der letzten Bomberwelle nach Radargeräten zielen mußten. Die nordkoreanische Flakabwehr war nur schwach.

In einem Bericht der Moskauer „Prawda" aus Pjoengjang werden neue Einzelheiten der „brutalen amerikanischen Bombenangriffe auf koreanische Städte" geschildert. So hätten die Amerikaner am Sonntag von einer Woche bei Regenwetter ohne Sicht und seither jeden Tag Pjoengjang „barbarisch" bombardiert. Da die „amerikanischen Mörder" an der Front eine Niederlage nach der anderen erlitten, seien sie dazu übergegangen, die „friedliche Bevölkerung" zu vernichten. Bisher habe es in Pjoengjang keine Luftschutzräume gegeben. Seit zwei Wochen sei jedoch die Bevölkerung dabei, sie zu bauen.

Kein KPD-Verbot in Westdeutschland

Aber energische Bekämpfung aller getarnten Umtriebe

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 1. August

Das Amt für Verfassungsschutz, dessen Errichtung der Bundestag mit überwältigender Mehrheit zugestimmt hat, wird keine Neuauflage der Gestapo sein, erklärte Vizekanzler Blücher in der Bundespressekonferenz. Die Gestapo habe über einen nach Hunderttausenden von Agenten zählenden Unterbau verfügt, während das Amt für Verfassungsschutz einen solchen Unterbau überhaupt nicht kenne. Ohne einen derartigen Unterbau könnten „geheime staatspolizeiliche Methoden" gar nicht angewandt werden, ganz abgesehen davon, daß die Aufgaben des neuen Amtes ganz andere seien, als die der ehemaligen Gestapo.

In diesem Zusammenhang ging der Vizekanzler auch auf die geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung der kommunistischen Untergrundbewegung in Westdeutschland ein und meinte, man werde jedenfalls keine politischen Märtyrer schaffen. Ein Verbot der KP werde nicht erwogen, wohl aber eine energische Bekämpfung aller getarnten Umtriebe, die sich gegen die verfassungsmäßige demokratische Ordnung richten.

59 Verhaftungen

In Nordrhein-Westfalen wurden am Dienstag im Rahmen der Polizeiaktion gegen kommunistische Plakatkleber 59 Personen festgenommen und mehrere tausend Plakate beschlagnahmt. Die Beteiligten mußten die von ihnen angebrachten Plakate und Inschriften oft selbst entfernen.

Wann kommt eine deutsche Zivilluftfahrt?

Es ist ein ganzes System von Bremsklötzen, das den Start einer neuen deutschen Luftfahrt blockiert. Da verbieten einmal die Kontrollratsgesetze, vor allem Nr. 2 und Nr. 25, alles, was nur irgend mit der Fliegerei zu tun hat: Ankauf, Herstellung, Besitz und Führung von Flugzeugen durch Deutsche, das Anlegen von Flugplätzen; ja, selbst jegliche Forschung und Lehrarbeit auf diesen Gebieten sind streng untersagt. Im Paragraphen 2 des Besatzungsstatuts sind dann die entsprechenden Bestimmungen aufs neue bekräftigt worden.

Bislang konnte lediglich das Zugeständnis erreicht werden, die Verwaltung der Flughäfen in deutsche Hände zu legen. In den nächsten Wochen oder Monaten müßte sich nun herausstellen, ob die Westmächte gewillt sind, auch andere Verbotstafeln niederzureißen. Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrsflughäfen unter dem Präsidium des Stuttgarter Oberbürgermeisters Klett ist zunächst bemüht, Flugsicherung sowie Wartung und Abfertigung der Maschinen zu übernehmen. Die stärksten Bestrebungen gehen aber von Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm aus, der sich schon vor seinem Amtsantritt energisch für die Wiederherstellung der deutschen Lufthoheit eingesetzt hat. In seinem Ministerium wird gegenwärtig auch eine Stellungnahme ausgearbeitet, die als Unterlage für den sog. Wunschzettel zur Revision des Besatzungsstatuts dienen soll. Darin nimmt neben der Hochseeschiffahrt der zivile Luftverkehr einen breiten Raum ein.

Unterdessen ist der Luftverkehr über Deutschland von ausländischen Gesellschaften wieder aufgebaut worden. Nicht weniger als ein gutes Dutzend solcher Unternehmen aus 9 Ländern befliegt heute deutsche Strecken. Sieben deutsche Großstädte sind wieder an das internationale Luftverkehrsnetz angeschlossen.

Warum also überhaupt die Forderung nach einem deutschen Luftverkehr? Nur aus Prestigerücksichten? Die Antwort darauf erteilen die Volkswirtschaftler. Zwar befördern fast alle Gesellschaften deutsche Passagiere innerhalb des Bundesgebiets gegen DM, doch ein Teil dieser Einnahmen muß später in Devisen umgetauscht werden. Sie sind also in die Kategorie der unsichtbaren Exporte zu rechnen, die unserer Wirtschaft wertvolle Valuta entziehen. Noch entscheidender aber ist die Tatsache, daß die Flugplätze deutschen Anforderungen nicht gerecht werden. Eine ganze Anzahl der 21 Binnenstrecken wird nicht täglich beflogen, und ebensowenig ist für eine Rückkehr am gleichen Tage Vorsorge getroffen, sodaß die eigentlichen Vorteile des Nahluftverkehrs verloren gehen. Fachleute haben deshalb einen deutschen Schnellverkehr zwischen Berlin, Frankfurt, München und Hamburg vorgeschlagen.

Dabei kann es sich von vornherein nur um angekaufte oder um gemeinsam mit dem Ausland betriebene Maschinen handeln. Denn man braucht kein Fachmann zu sein, um zu erkennen, daß der rapide Fortschritt des internationalen Flugwesens sowohl vom Standpunkt der Technik als auch der Rentabilität unter den gegenwärtigen Umständen von Deutschland kaum eingeholt werden kann. Es hängt nun davon ab, ob auch die Regierungen in Washington, London und Paris erkennen, daß in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts für jedes moderne Staatswesen Luftfahrt nottut.

A. Z.

46 Kilometer vor Pusan

Bessere Artillerie als die Deutschen

dmt. Tokio, 2. August

Nordkoreanische Panzerverbände stießen an der Südfront bis auf 46 Kilometer gegen den amerikanischen Versorgungshafen Pusan vor. Die gelandeten Truppeneinheiten der Amerikaner wurden in aller Eile an die Front zwischen Taiku und der Küstenstadt Masan geworfen.

Der Regimentskommandeur Oberstleutnant Michaelis, ein in Korea kämpfender Soldat, erklärte, die Nordkoreaner hätten bessere Artillerie als die Deutschen im zweiten Weltkrieg. Ihre Kampfqualitäten seien genau so gut.

Gepanzerte Baby-Jeeps

r. New York, 1. August

Ein neuartiges Kriegsfahrzeug, das eigens für den koreanischen Kriegsschauplatz gebaut zu sein scheint, wird nach amerikanischen Frontberichten von den nordkoreanischen Truppen verwandt. Das Fahrzeug wird als ein gepanzerter Jeep mit schmaler Spurweite bezeichnet, der auf den sich durch die Reisfelder windenden koreanischen Feldwege fahren kann, die sonst nur von Ochsenkarren benutzt werden und für gewöhnliche vierrädrige Motorfahrzeuge zu schmal sind. Der Fahrer des Wagens sitzt rittlings über dem Motor.

Mord in Damaskus

dpa. Damaskus, 1. August

Der Oberkommandierende der syrischen Luftstreitkräfte, Oberst Mohammed Nasser, ist Montagabend von unbekannten Tätern erschossen worden. Oberst Nasser leitete im vergangenen Jahr eine syrische Militärmission in Persien.

Die Seite der Heimat

Halver, 2. August 1950

Sommerschlußverkauf

Nun ist es wieder soweit. In den Zeitungen sind am Samstag die großen Anzeigen mit dem verlockenden Titel „Sommerschlußverkauf" erschienen. Die „Stunde der Hausfrau" ist wieder einmal gekommen, ihre Stunde, in der sie nach Herzenslust in den eigens dazu aufgestellten Tischen „wühlen" kann. Welch eine Fülle bun-



Foto: Breitbach.

ter Stoffe und tausend anderer Kleinigkeiten — der Fachmann nennt sie Posamentierwaren — ist ihr geboten. Der Einzelhandel hat die Parole „Dienst am Kunden" in diesen Tagen im wahrsten Sinne des Wortes auf ihre Fahnen geschrieben, die im Sommerwind von den Fronten flattern. Es ist ja alles sooo billig, wer wollte sich die günstige Gelegenheit entgehen lassen, nun noch einmal, kurz vor Toresschluß der Saison, günstig einzukaufen.

Man muß in diesen Tagen einmal durch die Stadt gehen und sich die Schaufenster betrachten. Das Herz lacht da auch dem männlichen Begleiter im Leibe ob all der hübschen Dinge, die da von geschickten Dekorateuren drappiert, gruppiert und ausgebreitet sind. Vom Dirndlstoff bis zum schweren Samt für das Abendkleid ist alles vorhanden, was nur eine echte Frau entzücken kann. Vom kessen Hütchen bis zum gepflegten Schuh warten die schönsten Sachen darauf, daß sie mitgenommen werden. Die Preisschilder verkünden in dick gemalten Zahlen den „einmaligen" Sturz der Ware.

Die spiegelnden Schwingtüren der Geschäftshäuser stehen keinen Augenblick still. Unermüdlich sind die Scharen der Verkäuferinnen auf das Wohl der Kundinnen bedacht und ihre Geduld kann schon in Bewunderung versetzen, denn nur die wenigsten vor den Ladentischen wissen von der anstrengenden Arbeit derjenigen hinter der Theke. Sommerschlußverkauf — kleine Schlacht um bunte Reste, hoffen wir, daß sie auch dieses Jahr wieder so friedlich ausgehen möge wie bisher. Denn die einzigen „Opfer" sind und bleiben — die Männer und ihre schmaler werdenden Brieftaschen. H.

Bauernregeln im August

In den Monat August fallen wieder mehrere Bauernregeln und Lostage, denen der Landwirt Aufmerksamkeit schenkt. Hier wäre der 10. August (Laurentiustag) zu nennen, der sogar als Lostag angesehen wird. Unter Lostage versteht man im Volksglauben jene Tage, deren Wetterverlauf für die Witterung kürzerer oder längerer Zeiträume entscheidend sein soll. Hier heißt es am 10. 8.: „Laurentius heiter und gut, einen schönen Herbst verheißen tut." Seit altersher glaubt man aber auch, daß einzelne Lebewesen imstande seien, die kommende Witterung vorauszuahnen, namentlich die Strenge oder Milde des bevorstehenden Winters. Besonders Ameisen und Störche sollen gute Wetterfühler sein, hier gelten folgende Regeln: „Werfen die Ameisen im Sommer höher auf, so folgt zuverlässig ein harter Winter drauf." Oder am 24. 8.: „Bleiben die Störche noch nach Bartholomäi, so kommt ein Winter, der tut nicht weh."

Ferner werden Regenwürmer als gute Vorfühler für den zu erwartenden Winter angesehen. Je nachdem, ob sie im Herbst weniger tief oder tief in den Boden eindringen, wird der bevorstehende Winter mild oder kalt verlaufen. Auch wird behauptet, daß es einige Pflanzen gibt, die über die zu erwartende Witterung Bescheid wissen, so z. B. die Speisezwiebel. Sind die äußeren Schalen der Zwiebel dick, dann schließt man auf einen kälteren Winter.

Ist Petrus bis Laurentius (1. bis 10.) heiß, dann bleibt der Winter lange weiß. / Hitze am Dominikus (4.) ein strenger Winter kommen muß. / Wenn St. Rochus (16.) trübe schaut, kommt die Raupe in das Kraut. / Wie sich Bartholomäus (24.) verhält, so ist der ganze Herbst bestellt. / Um Augustin (28.) ziehen Wetter hin. / Im August bei erstem Regen, pflegt die Hitze sich zu legen. / Stellen sich am Anfang Gewitter ein, wird's bis zum Ende so beschaffen sein. / Wenn im August schon die Schwalben ziehn, sie vor dem nahen Herbste fliehn.

Wie wird das Wetter im August?

Der Witterungsverlauf im August zeigt meist noch hochsommerliche Züge, wenn auch die Monatsmittel der Lufttemperatur gegenüber dem Juli durchschnittlich bereits um 1 Grad abnehmen und sich hin und wieder in Form von Morgennebeln oder in unfreundlichen Regenwinden frühherbstliche Symptome zeigen. Besonders die erste Monatshälfte ist häufig mit idealen Gutwetterlagen verbunden. Um die Mitte des Monats folgt dagegen häufig wechselndes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen, das sich gegen Ende des Monats wieder beruhigt und in den sogenannten Spätsommer des September überleitet. Allerdings sind die obigen Wetteraussichten für den August lediglich Durchschnittserfahrungen. — Die Luftwärme, deren Durchschnittswerte zu Monatsbeginn im warmen Rheingebiet bei 19 bis 21 Grad liegen, in Süddeutschland zwischen 17 bis 18 Grad, in Nord- und Ostdeutschland bei 18 bis 19 Grad liegen, geht im Laufe der zweiten Monatshälfte 2, manchmal sogar 3 bis 4 Grad zurück, namentlich die Nächte werden kälter. Sommertage mit 25 Grad im Schatten und mehr sind 5- bis 9mal zu erwarten, sog. Tropentage (30 Grad und mehr) kommen nicht in jedem Jahr vor, doch gibt es in der südwestlichen Hälfte Gebiete, die 3- bis 4mal Tropentage erreichen. — Die Niederschlagssumme nimmt von 60 Liter in Nord- und Mitteldeutschland auf 180 Liter je Quadratmeter im Voralpengebiet zu, wobei man in der Regel im Laufe des Monats 16 Tage mit mehr oder weniger Regen erwarten muß. 5 bis 7 Gewittertage sind möglich, im Süden Deutschlands bis zu 9 Tagen. Die tiefsten Temperaturen können in der zweiten Monatshälfte nachts in Bodennähe vereinzelt bereits den Nullpunkt erreichen.

Kleine Gartenweisheiten im August

Die zum Sprengen des Gartens benutzten Gummischläuche dürfen nach dem Gebrauch nicht bei voller Sonne leer im Garten liegen; dadurch wird der Gummi rissig und vorzeitig schlecht. Der Schlauch wird entweder in den Schatten gelegt oder am Standrohr der Wasserleitung angeschraubt und ganz mit Wasser gefüllt liegen lassen.

Wie bewahre ich am besten meinen Zwiebelvorrat auf? Zwiebeln dürfen bei der Ernte möglichst nichts von der sie umgebenden Schale verlieren; sie werden also nicht geputzt. Man hängt sie am besten in Bündeln zu zwölf bis fünfzehn Stück auf oder flechtet auf einem Reifen einen Kranz, wählt dafür einen luftigen Raum. Geputzte und liegend aufbewahrte Zwiebeln treiben früh aus.

Durch Hagel beschädigte Obstbäume dürften gar nicht oder nur wenig beschnitten werden. Ein solcher Baum braucht, um sich zu erholen, jeden Zweig. Nur gebrochene Zweige werden durch glatten Schnitt entfernt.

Auf dem Gurkenland müssen wir für gutes Durchpflücken sorgen und so abnehmen, wie wir das Erntegut verwerten wollen. Die Essiggurken werden ganz jung, die Salzgurken halb bis dreiviertel entwickelt und die Senfgurken fast reif gepflückt.

Unsere Gewürz- und Arzneipflanzen sind nunmehr zum letzten Male zu schneiden. Schnittlauch, Esdragon, Thymian usw. müssen jetzt spätestens geteilt und verpflanzt werden.

Wir dürfen nicht vergessen, im August den Johannislauch (auch Jakobs- oder Fleischlauch genannt) zu pflanzen. Wir nehmen eine Reihenweite von 25 Zentimeter, auf 15 bis 20 Zentimeter Abstand. Es empfiehlt sich, die Zwiebeln mit dem Pflanzholz zu setzen. Schon im Mai können wir ernten. Wir erkennen die Reife am Gelbwerden der Schlotten.

Zigeunerkrieg in Halver

Diejenigen Zeitgenossen, die die Rückkehr der Zigeuner als ein Stückchen Landstraßenromantik begrüßt haben mochten, hätten sich in den gestrigen Mittagstunden eines Besseren belehren lassen können. Schon am Vortage hatten sich hier Zigeuner mit ihren Wagen niedergelassen. Im Postamt war einer der Vagabunden bereits unangenehm aufgefallen, als es dort zu einem Auftritt kam, der allerdings noch ohne größere Folgen blieb. Was sie sich aber in den Mittagstunden am Linger Weg erlaubten, verdient festgehalten zu werden. Natürlich spielte hier der Alkohol wieder eine Rolle. Die Zigeuner waren angetrunken in Streit geraten und es entwickelte sich eine fröhliche Prügelei unter ihnen. Da es aber nicht bei einer Schlägerei zu bleiben schien, rief man die Polizei. Inzwischen war man zu Messern übergegangen und bedrohte sich damit. Zwischen dem einschreitenden Polizeibeamten und den Rittern der Landstraße entspann sich ein Freistilringkampf, der von einer großen, im übrigen untätigen Menschenmenge mit einigem Interesse verfolgt wurde. Die Zigeuner legten, als das Auge des Gesetzes einschritt, urplötzlich eine erstaunliche Einigkeit an den Tag und wollten mit allen Mitteln verhindern, daß einer der ihren festgenommen wurde. Im Verlauf dieses Kampfes wurde geschlagen, getreten und das zarte Geschlecht, diesmal die Zigeunerfrauen, bissen. Mit viel Mühe gelang es der verstärkten Polizei schließlich zwei der Uebeltäter festzunehmen. Der Hauptakteur und Messerheld entzog sich mit seiner Frau der Verhaftung durch eine Flucht in die anliegenden Wälder. Wir hoffen auf Nimmerwiedersehen. Bald darauf zogen jedenfalls Wagen, Pferd und die vom Kampfe übrig gebliebenen Zigeuner fort aus dem ungastlichen Halver.

Halver

Betriebsausflug der Firma Loh & Kammertöns

Am vergangenen Montag unternahm die Firma Loh & Kammertöns in Halver ihren diesjährigen Betriebsausflug. Gegen 7 Uhr versammelten sich die Betriebsangehörigen mit ihren Frauen und den Inhabern vor ihrer Arbeitsstätte. Mit 3 Autobussen der Firma Geiter ging es in flotter Fahrt nach Köln. Hier wurde eine zweistündige Pause eingelegt, die allen Fahrteilnehmern Gelegenheit bot, sich den herrlichen Kölner Dom und einige weiteren Sehenswürdigkeiten der Stadt anzusehen. Dann ging die Fahrt weiter den Rhein rauf ins Ahrtal. In Altenahr wurde ein schmackhaftes Mittagessen eingenommen, während dem der Mitinhaber der Firma Hans Kammertöns allen Teilnehmern einen fröhlichen Tag wünschte. Gleichzeitig soll dieser Tag eine Ehrung für zwei Betriebsangehörige sein, die im Laufe des Jahres 1950 ihr 40- bzw. 25jähriges Betriebsjubiläum feiern konnten und zwar Emil Denz und Ewald Haufer. Herr Kammertöns dankte den beiden Arbeitskameraden nochmal herzlich für ihre langjährige Mitarbeit und sprach die Hoffnung aus, daß es beiden noch lange möglich sei, in der Betriebsgemeinschaft mitzuwirken. Eine interne Betriebsfeier hatte bereits stattgefunden.

Der Nachmittag gab allen Teilnehmern Gelegenheit, sich an den Schönheiten des Ahrtals zu erfreuen. Die Rückfahrt ging durchs Aggertal. Im Naaf's Häuschen wurde das Abendbrot eingenommen und hier verblieb man noch einige Stunden in fröhlicher Gemeinschaft, bis die vorgerückte Stunde zur Heimfahrt mahnte. Zum Abschluß dieser wirklich schönen Betriebsfahrt dankte der Betriebsrat den Inhabern im Namen aller Teilnehmer für den wunderbaren Tag.

Einen vollen Erfolg

brachte der am vergangenen Sonntag gestartete erste diesjährige Probeflug der Jungtauben. Von den Mitgliedern des Reise-Tauben-Zucht-Verein „Heimkehr" Halver waren annähernd hundert Tiere in Meinerzhagen aufgelassen worden. Ohne Verluste kehrten sie auf ihre heimatlichen Schläge zurück. — Der zweite Probeflug ist für Sonntag, den 6. August, geplant. Auflaßort wird Wenden bei Kreuztal sein. Da bei diesem Flug auch Alttauben, die noch keinen Preis erzielt haben, gesetzt werden können, wird die Zahl der Tauben weit über hundert betragen.

Ein schwerer Betriebsunfall

ereignete sich gestern morgen im Betrieb der Firma Ecker, Halver-Karlshöhe. Einem jüngeren

De Romberger Füerwehr!

Jugenderinnerungen aus dem märkischen Sauerlande

von Otto Engstfeld, Hagen

Nit all te wiet van Hagen, do ouwen im märkischen Suerlanne, duanne an der Grenze van twee Kiäspels, (Kirchengemeinden) wären no dian Kriegen van 64, 66 und 70/71 de Jungens me wie guot geroen (geraten). Et was grade so, asse wenn dei in diän Kriegen 'efallenen dubbelt und dreifach ersatt wären suollen.

In den 80er Johren wiären düöse Burschen nu alle konfirmeert, und doqink et do uowen uok wie üweralle, dat se de Arbeetsqeliägenheit und de Arbeetsverdennst no Angeboat und Nofroage riegelt. Deijenige, deialso nit op sienem öllerlichen Kuatten, oder bi sienem Ollen im Geschäft bliewen kunn, mochte seck in der Uemmegiegend no Arbeet ümme kieken. Adolf blew te Huse taum Schau maken, Fritz kam no sienem Oehmen in die Schniederlähre, Albetken kam no der Vualme nom Kontor und Emil lähre in Lünsche dat schlachten. De stuatternde Theddor trat siene Kluten und fohrde jede Wiäcke no Hagen taum Markte, do verkoffte hei siene Buo-Buo-Buotter un wat d-d-de Jo-Jo-Johrestiet so met seck brachte. Härmann und de annere Theddor marren datselbe, blos fohren düsse beiden no Lünsche. De meesten gingen in de Schliepkuatten und in de Hiämmers und bleewen do oik et Nachts üöwer.

So was et in diär Wiäcke tiümlich ruhig do uowen. Owwer et Sundags und an diän Fierdagen was alles te Huuse und dann wohren op diäm Kiärkwiäge und im Weertshuuse de Wiäkenerlebnisse vertallt.

De höggesten Fierdag füör düsse Burschen was natürlich de Kiärmisse und füör allen Dingen de Musterunge. Do mochte en Jeder en bloulinnenen Kirrl (Kittel) ahne und ne schwatsiedene Mütze op diäm Koppe hewwen. In der Hand harr hei en Stock odder meestens harr hei de Mispelte met diäm liärrenen Reimen am Ahme (Arm) hangen. Düsse drei Deele qehorenn nu eenmol tau der Musterunge und deijinnige, dei düsse Montierungsstücke nit har, dei besuargere se seck uowwer, odder hei droffte seck keine Musterungsblaumen an dei Mütze stäcken luoten.

Bie diän Musterungen mochte nu immer ne Musikkapelle vüörrop gohen. Asse düösse Burschen, dei vie nu im Ooge hett, dei Ziegenfaßsche Kapelle, dei de „Post im Walde" so schön spiellere, nit kriegen kunn, do üöwwernahmen ennige musikalische ut diän eegenen Riegen dat Musikmaken. Ener spierllere diän Treckebühl, twee ne Klarinette, Trumpete, Flöte, Trummel und Triangel wiören iok do, un de Kapelle was ferrig.

De Namen füör düösse Kapelle was räsch 'efungen. In diän 80er Johren woren üweralle Füehrwehren 'egrünnet und billerten dann meestendeels ut diän eegenen Riegen ne Kapelle und do düsse Kapelle ok so van diän eegenen Mannschaften estallt wor, so nannten se se de Rombiärger Füehrwehr-Kapelle. Ne Rombiärger Füerwehr hiät nümols exestiert, denn de Mannschaften wären in de Wiäke in alle Windgiegenden zerstreut und blos et Sunndags te Huuse.

Det Sunndags was ower jetzt, wo se ne eegene Kapelle harren, immer Kiärmisse im Duarpe. Eennen Sunndag was hie en Rummel (Tanz im Privathause) und diän annern Sunndag wir an ne annern Stie. De Rombiärger Füerwehr-Kapelle mochte doach Arbeet hewwen.

Tar diär Tiet was do uowen ok noach ne schöne friggerige. Do gingen drei, veer und metunner sogar üöwwer en Dutzend Jungens no eenem Wechte. In Kumpenie gingen se natürlich bloß so lange, bis dat seck dei Richtige funnen har, dann blewen dei Fraulüh bloß noch bie diäm Eenen op und leiten dei anderen afblitzen. Bie diär ganzen friggerige droffte owwer keiner ut em annern Kiäspel, odder ut ner annern Ecke diär eegenen Gemeinde kommen, süs qaffte et Prüögelsuppe met diär Mispelte, denn se dulleren keinen frömden Hahn op diäm Miste.

Wenn dei Jungens nu bi diäer beabsichtigten Friggerigge in't Huus kamen, wore as Grund van diäm Beseuke fast immer e'sagt, so wollen seck iäwen ne Piepe Tebak anstääken. Wären düösse Friggers nu angenehm, dann verkrüömmelten seck Vader und Moder in de Berren und so marren et ok de Dennsthiären van ner Deene, (Dienstmagd). Wenn nu dei Fraulüh te jung taum friggen wwiören odder dei Friggers gefollen diän Ollen nit, dann woren dei Fraulüh in't Perre schicket und dei Ollen bleewen länger op. Jetzt kunn seck de Bur owwer op allerhand e'fasset maken. Dei Rombiärger Füerwehr leit nit met seck spassen; und so kam et dann füöhr, dat de Bur diän annern Dag siene Mistkahr op sienem Huusdaake wier finnen kunn. De Igenschlieen was evtl. op siener Schüer und de Schührendüör was füör diän Kaukamp, sien Piät waß met em Stätt an de Krippe e'bunden und wat se nit noach alles me füör Streeke uthekkern. Bi Eennem hiät düösse Gesellschaft mol det Sunndagsnachts ne Bieeke (Bach) ümme let. Ase dei den andern Muargen siene Schwiene fauern woll, trat hei in de Bieeke, dei süs fiftig Meter verbi flot. Richtig bösartige Streeke kamen owwer nit füöhr (vor). Uowwer dei letzte Stunne füör düsse Klicke kam eher asse see seck datt 'edacht harren Met diär Tiet bestarre (verheiratete seck Eener nom Andern und so was denn oick eenes Sunnowends ne Hochtiet am Niggenhause un do mochte dann doach wier en nigger Streek e'matt wären.

De Hochtien wären in diär Tiet noach alles Giewehhochtien. Ne Liste droffte zwar nit me e'fohrt wären, owwer de moralische Zwang was do. Hochtien met 100 bis 300 Paar Inneladenen was keine Seltenheit und wann dat Brutpaar eenigermaßen quot en'lien was, dann kämen se ok alle. Dat Brutpaar begrüßere am Ingank de niggen Gäste, dei „Vell Glück" wünscheren met „Willkommen" un gaffte ne diän Willkommenschluck ut twee besonders dofüör hiärgestallten bunten und besonders gefuarmten Gliäsern, dei natürlich asse Andenken op verwart woren. Dei Gliäser wären noach met nem kleinen Myrtenstrüßken bekränzet und nit te vergitten har dei Brut en' Myrtenstruß am Rocke stiäken. Bim Abscheed stund dat Brutpaar wier an diär Düöhr mit dänn Gliäsern, jetzt harern se owwe nit me Zuckerwater do inne, sundern Beer und Schnaps. Ei diäm Hännedruck bleew dann in diär Hand vam Brüdigam en Geldstück hangen und so hiät seck manniq Brutpaar siene ganze Inrichtungen met diän Hochtietsgeschenken anschaffen künnen.

Düösse Hochtiet was nu eener van diän Hauptstreeken van diär Rombiärger Füehrwehr. Asse düsse Hochtiet nu richtig te gange was, dei verschiedenen Regendänze wie „Jammer, Jammer", „O du lieber Augustin" und anderes wiären verbi. De obligatorische Bulljontasse mit innebrocketen Zuckerbretzeln in diäm undeffinierbaren Getränk und diäm dicke met Mostert beschmiären Ranne harr ock de Runne mat und do wußten dei Burschen nit, wat se van Uewermaut maken sollen. Und so huallere Emil diän Iiesel (Esel) van sienem Vader ut diäm Stalle und brachte diän Langohr op diän Hochtietssaal im twedden Stocke. Et was dat de eenzigste Iiesel doa uowwen wiet und breet und deroüme ne grote Seltenheit. Emil sien Vader was Koarfmiäcker un har diän Spitznamen „Garibaldi". Düösse huallere nu sienen Langohr terrüge und schannte sienen Jungen mächtig ut. De Erfolg was en Gedicht und so bleew düösse Hochtiet lange im Geküre. — Dat Gedicht lurre wie folgt und wuor no der Melodie „Strömt herbei ihr Völkerscharen" esungen.

Hasens Iiesel dei woll danzen
op diär Hochtiet diän Galopp
öllers Emil har ne am Schwanze
I sunk „Heissa, hopp, hopp, hopp".

Ilfruats Gustav dei woll fauern
Karr en dicken Siemmelknapp.
Kam Garibaldi an te flauken
Donnerkiels verdammte Pack.

Kam Garibaldi an te weuhlen
Foll üöwer sienen Emil hiär
„Du verdammte Schlächtersbummel
Ieck sie doch noch Iieselshär".

Vader, Vader: Sia doach stille
Ieck driäge jo alles met Geduld,
Kliewers Theddor op diän Bliäcken
Dei es jo de ganze Schuld.

Un dei Schnieder op diän Bliäcken
Sall mie daun nit eenen Stiek
„Dann hei hät jo et Lied e,dichtet
Op diän Iiesel und op miek."

Als Beileidsgruß für Th. Clever:
Kliewers Theddor und dei Füehrwehr
Existeert nu beide nit meh,
Owwer Theddor und dei Füehrwehr
Wiätt vergiätten nümmermehr.

Als Neujahrsgruß 1947:
Doach diäm Theddor siene Iärwen (Erben)
Kunnt in düöser bösen Tiet
Nitt aller Bekannten Wünsche erfüllen
Diän soviel wiässet op ganz Bliäcken nitt.

Wie schon esagt, düsse Hochtiet was eener van diän letzten Streeken van diär Rombiärger Füerwehr. Ass Albetken nu noah dat Mallör harre, dat hei noa eenem Danzvergnügen een jung Wecht met em Steene so te sieen dot schmeet und seck sien Broar Ernst op em Hielinng (Polterabennd) so besuapenn harre, dat hei diän annern Muargen doot efunnen wor, dou was de Gemütlichkeit te Enne und do wor denn dee Rombiärger Füerwehr, dei nümols existiert hiät, un doach ne eegene Kapelle harr, op e löset.

Aber jetzt, fast ein halbes Jahrhundert nach der Begebenheit, wird in der ganzen Gegend noch viel von der Romberger Feuerwehr gesprochen und das Lied gesungen.

UNO-Luftballons

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter

ho. Es war ein Glück für die UNO, daß die Sowjetunion seit sieben Monaten dem Sicherheitsrat fernblieb und nicht die Beschlüsse zur Hilfeleistung an Südkorea durch Vetos sabotieren konnte. Der Kreml hat eingesehen, daß er die wunderbare Veto-Waffe zu lange Zeit unbenutzt ließ. Unbenutzte Waffen rosten leicht. Chefdelegierter Malik wird sie durch häufigen Gebrauch wieder blank polieren.

Es liegt im Wesen einer Diktatur, daß sie sich einen politischen Zickzack-Kurs erlauben kann. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, daß blitzartiges Herumwerfen des politischen Steuers zumeist nichts Gutes bedeutete und viele Leute getäuscht waren, wenn sie den Schimmer eines Friedens-Silberstreifens am düsteren Horizont der politischen Wetterlage zu sehen glaubten.

Zwar kann die Sowjetunion die bisher in der Koreafrage gefaßten Beschlüsse nicht mehr durch ein Veto umstoßen. Zur Vorbeugung vielleicht kommender politischer Ereignisse ist es notwendig, mit dem Vetorecht das UNO-Statut, das die Einstimmigkeit der fünf Großmächte im Sicherheitsrat verlangt, baldigst zu reformieren. UNO-Beschlüsse sind geplatzte Luftballons, wenn ein einzelnes Veto im Sicherheitsrat ein kleines Loch hineinpieksen kann und damit den Beschluß zu einem leeren Geschwätz macht.

Schon am 13. Dezember 1946 stimmte die Vollversammlung einer Resolution zur Reformierung des Vetorechts mit 36 gegen 6 Ostblockstimmen bei 11 Stimmenthaltungen zu. Der ablehnende sowjetische Delegierte Wyschinski hat dabei in der Debatte darauf hingewiesen, daß die Vetofrage nicht nur eine simple Verfahrensfrage darstelle, sondern eine große politische Bedeutung habe, da die Einigkeit der fünf großen Mächte nach einem Wort Stalins die Voraussetzung für eine wirksame Tätigkeit der UNO sei. Das Abgehen vom Einstimmigkeitsprinzip der fünf Mächte würde aggressiven Gruppen, die von der Weltbeherrschung träumen, freie Hand geben.

Seit der Vollversammlungsresolution, die dem Sicherheitsrat die baldige Annahme von Verfahren empfiehlt, die die Schwierigkeiten bei der Anwendung des Vetorechts vermindern und das prompte Funktionieren des Sicherheitsrates sicherstellen, ist nichts Grundlegendes geschehen: es blieb alles beim alten.

Die fünf großen Mächte haben in den letzten fünf Jahren die Erfahrung machen können, daß sie von freien Diskussionen ihrer Politik im internationalen Raum nichts zu fürchten haben. Schon seit einiger Zeit diskutieren die Delegierten der kleineren Mächte darüber, wie es verhindert werden kann, daß durch die Großmachtpolitik des Vetorechts die Idee der Vereinten Nationen untergraben und sie auf die Dauer durch eifrigen Gebrauch des Vetos zu einer in politischen Dingen unwirksamen Institution herabgesetzt wird. Ebenso wie in kulturellen und wirtschaftlichen Dingen die UNO ihre Aufgaben bisher sehr gut erfüllen konnte, müßte es auch in der Politik möglich sein.

Es ist klar, daß die Vereinten Nationen nie richtig funktionieren können, solange eine jede der fünf Großmächte mit dem Veto Mißbraucht treiben kann und sich internationalen Wünschen nicht beugen will, oder die UNO einfach durch Obstruktion sabotiert. Und es ist auch klar, daß die UNO-Charta von San Franzisko auf jeden Fall revidiert werden muß, daß die Vorrangstellung der Großmächte infolge des Vetorechts vielleicht in gewisser Form und Weise beschnitten werden muß, wenn man die Idee der Charta, die Zusammenarbeit der Völker in einer internationalen Weltorganisation, mit wirklichem Leben erfüllen will.

Ueber Berlin entscheiden Alliierte

mx Eine Einbeziehung Berlins als 12. Land in die Bundesrepublik ist im Augenblick nicht akut. Vizekanzler Blücher erklärte hierzu, daß sich zwar der amerikanische Stadtkommandant, General Taylor, für die Einbeziehung Berlins in die Bundesrepublik ausgesprochen habe, daß aber noch keineswegs feststehe, ob sich alle drei Besatzungsmächte mit einer solchen Regelung einverstanden erklären würden. Wie hierzu verlautet, geht der Hauptwiderstand gegen die auch verfassungsmäßige Einbeziehung Berlins in den Verband der Bundesrepublik von französischer Seite aus, während sich die britischen Stellen einer solchen Lösung nicht entgegenstellen. Die Gründe für das französische Verhalten sind nicht bekannt.

60 Millionen DM für Existenzaufbau

dl. Bonn, 1. August

Der Kontrollausschuß des Bundestages beim Hauptamt für Soforthilfe, der noch kurz vor Beginn der Parlamentsferien neu besetzt worden war, hat in seiner ersten Sitzung am 31. Juli außer der Weiterzahlung von 120 Millionen D-Mark Hausrathilfe die Bereitstellung von weiteren 40 Millionen DM für Wohnraumbeschaffung und 60 Millionen DM für Existenzaufbauhilfe genehmigt. Ab 1. November erhalten Studierende an Hochschulen die Ausbildungshilfe für die Dauer von zwölf Monaten. Für die Ausbildungshilfe an Lehrlingen und Anlernlingen in anerkannten Lehr- und Anlernberufen wird ein weiterer Betrag von drei Millionen DM bereitgestellt.

Remorino bei Blücher

dpa. Bonn, 1. August

Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher empfing anläßlich der Unterzeichnung des deutsch-argentinischen Handelsvertrages am Dienstag in Bonn den argentinischen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Dr. Jeromnimo Remorino. Blücher und Remorino unterhielten sich freundschaftlich über den deutsch-argentinischen Handelsverkehr und über die Errichtung deutscher konsularisch-wirtschaftlicher Vertretungen im Ausland.

Die verstärkte Schmuggelbekämpfung macht sich nach Feststellungen des Finanzministeriums bereits bemerkbar, vor allem in Bayern. Der Kaffeegroßhandel meldete nach Bonn, daß der legale Umsatz wieder zu steigen beginne. Eine genaue Uebersicht erwartet man erst in 6 bis 8 Wochen, wenn die Käufe der Verbraucher sich über den Kleinhandel bis zum Großhandel auswirken.

Im Zeichen der Wirtschaftsbelebung

2. Regierungsprogramm zurückgestellt – Prof. Erhard zur Konjunkturlage

wid. Bonn, 1. August

Das zweite Arbeitsbeschaffungsprogramm sei zwar fertig, werde aber vorerst nicht durchgeführt werden, erklärte Professor Erhard in Bonn. Die erhebliche Konjunkturbelebung der Ausfuhrindustrie seit März ließe zu sätzliche staatliche Kreditschöpfung unverantwortlich erscheinen. Bei dieser Lage, die eine vorsichtige Politik der Notenbank erfordere, sei, so formulierte Prof. Erhard seinen Standpunkt, eine neue Ueberprüfung des Kapitalzinses notwendig. Die sog. Kurspflege bedeute tatsächlich eine Kursverfälschung und eine inflationistische Politik. Eine ungehemmte Offenmarkt-Politik der Bank der Länder, die bei dem geltenden Zins auf die Uebernahme der Emissionen durch die Notenbank hinauslaufe, sei bei der derzeitigen Konjunktur unerwünscht.

Der Wirtschaftsminister erwartet eine Verstärkung der Aufstiegstendenzen und eine Erhöhung des Produktionsindex um monatlich mehr als 5 v. H. Die zunehmende internationale Verflechtung werde Mängel im deutschen Produktionsapparat ausgleichen. Durch die Zahlungsunion werde die europäische Arbeitsteilung ebenso erleichtert wie der Aufbau eines internationalen privaten Kapitalmarktes. Alle diese Umstände würden die zu erwartenden Engpässe überwinden helfen.

An die Gewerkschaften richtet der Minister den dringenden Appell, nicht auf allgemeinen Lohnerhöhungen zu bestehen. Der Zwang zur Beibehaltung des Preisstandes trotz erhöhter Weltmarktpreise stände dem entgegen. Außerdem würde die Exportfähigkeit gehemmt werden, wodurch die Arbeitslosenzahl wachsen würde.

In der Landwirtschaft habe man sich erfreulicher Weise die Erkenntnis zu eigen gemacht, daß jede Ausfuhrförderung letztlich in Form verstärkter Kaufkraft der Landwirtschaft zu Gute kommen werde. So habe die Landwirtschaft im vergangenen Jahr den Umsatz um 2,3 Milliarden DM erhöhen können.

Die Möglichkeit einer Steigerung der Stahlquote beurteilte der Minister günstig. Eine Aufrechterhaltung des Preisstandes in der Ausfuhrwirtschaft werde bei den anziehenden Weltmarktpreisen ein Ausgleich sein für den Verlust des Vorsprungs bei den Lieferfristen. Schließlich gab der Minister seiner Ansicht Ausdruck, daß die Arbeitslosigkeit nach einer Beseitigung aller materiellen Schranken für die Freizügigkeit verschwinden würde.

DGB antwortet Erhard

dpa. Düsseldorf, 1. August

Der Bundesvorstand des DGB stellte am Dienstag in Düsseldorf fest, daß angesichts der anhaltenden steigenden Preistendenzen nicht mit der Geduld der Arbeitnehmerschaft spekuliert werden sollte. Er beantwortete damit die Bonner Erklärung von Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard, der davor gewarnt hatte, das Preisniveau und die deutsche Exportfähigkeit durch Lohnforderungen zu gefährden.

In der Erklärung des DGB heißt es, Erhard habe die Stirn, ausgerechnet an die Disziplin der Arbeitnehmerschaft zu appellieren, obgleich gerade die arbeitenden Menschen und mit ihnen die Rentner und Fürsorgeempfänger unter der allgemeinen Teuerung zu leiden hätten. Die Arbeitnehmerschaft habe ihr Verantwortungsbewußtsein in schwerster Notzeit des Volkes eindeutig bewiesen. Der Bundesvorstand des DGB empfiehlt dem Bundeswirtschaftsminister, sich mit seinem Aufruf zur Disziplin an die Produktion und an den Handel zu wenden, die die durch den Korea-Konflikt und die internationale Spannung entstandene Situation zum Teil in schamloser Weise ausnützten.

Die Wirtschaftspolitik Erhards sei die Ursache für den Brotpreis-Konflikt, denn gerade der Bundeswirtschaftsminister habe sich für die Aufhebung der Subventionen eingesetzt. Die Arbeitnehmerschaft schenke den Prophezeiungen Erhards heute weniger denn je Glauben und sähe es lieber, wenn die Bundesregierung endlich alle gesetzgeberischen Mittel einsetzen würde, um ein Sinken der Preise und damit tatsächlich eine Reallohnerhöhung für die breite Masse des Volkes zu erreichen.

Die Verlegenheitslösung

ge. Düsseldorf, 1. August

Das Uebergangskabinett Arnold wird in politischen Kreisen nach drei Persönlichkeiten beurteilt: Der Ministerpräsident selbst ist als ausgleichender Politiker bekannt, der seinen Einfluß eher einer weichen als einer starken Natur verdankt. Neben ihm stehen zwei starke Minister — Dr. Weitz, ein erfahrener und harter Fachmann der Verwaltung und Dr. Spiecker, Vertreter des Landes in Bonn, als konstruktiver über den Parteien stehender Politiker. Spieckers Wiederernennung wird deswegen besonders beachtet, weil er in das kleine Kabinett wieder eingetreten ist. Arnold und Spiecker bemühen sich seit Jahren, dem Land eine breite Regierungsgrundlage zu sichern.

Die FDP-Fraktion des Landtages erklärte, daß Ministerpräsident Arnold mit der Bildung eines reinen CDU-Kabinetts in eine Verlegenheitslösung geflüchtet sei, um der von jedermann gewünschten klaren Entscheidung zu entgehen. Er werde hoffentlich nicht dem Irrtum unterliegen, er könne mit Hoffnungen, die er bei den verschiedenen Fraktionen zu erwecken versuchte, sich seinem gegebenen Wort entziehen oder gar aus der Behelfslösung ein Werkzeug seiner präsidentiellen Alleinherrschaft auf die Dauer machen.

Keine MGs für die Länderpolizei

dl. Bonn, 1. August

Die deutsche Polizei wird keine leichten oder mittelschweren Waffen erhalten, insbesondere keine Maschinengewehre, wurde der Bundesregierung amtlich von alliierter Seite mitgeteilt. Es bestehe auch nicht die Absicht, in Westdeutschland etwa ein Gegenstück zur ostzonalen Volkspolizei zu schaffen.

Anstelle der Errichtung einer Bundespolizei soll der Bundesregierung das Recht eingeräumt werden, „im Falle innerer Unruhen ausreichende Polizeikräfte aus den Bundesländern heranzuziehen."

Eine solche Möglichkeit ist bereits in Artikel 91 des Grundgesetzes vorgesehen, in dem ausdrücklich der Bundesregierung des Recht zuerkannt worden ist, über die Polizeikräfte eines Bundeslandes zu verfügen, wenn dieses Land nicht selbst zur Bekämpfung der Gefahr bereit oder in der Lage ist.

In Bonn sieht man in dieser alliierten Mitteilung eine endgültige Abkehr von der Bundespolizei.

KPD-Funktionäre verwarnt

dmt. Frankfurt, 1. August

Die amerikanischen, britischen u. franz. Landeskommissare haben am Dienstag die Funktionäre der KPD, die in den einzelnen Ländern für die KPD-Arbeit verantwortlich zeichnen, davor gewarnt, die auf dem SED-Parteitag in Berlin proklamierten Parolen vom organisierten Widerstand gegen die Besatzungsmächte in die Tat umzusetzen. Die Alliierten, so wurde ihnen bedeutet, würden jede Unruhestiftung und jeden Sabotageakt zu verhindern wissen, und die kommunistischen Funktionäre würden für alle Verstöße verantwortlich gemacht werden.

Die Polizei in den Bundesländern wurde angewiesen, eine vorbereitende kommunistische Flugblattaktion zu unterbinden. Auf diesen Flugblättern, die aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik eingeschmuggelt worden sind, war in der Hauptsache die Parole zu lesen: „Korea den Koreanern, Deutschland den Deutschen, Ami go home!" Die alliierte Hohe Kommission hat die Beschlagnahme dieses Plakates angeordnet.

Koordinierung der Jugendbetreuung. Vertreter der Bundesregierung, der Länder und der auf dem Gebiet der Jugendbetreuung tätigen Organisationen erörterten am Dienstag in Bonn unter dem Vorsitz von Bundesinnenminister Dr. Gustav Heinemann die Schaffung eines „Deutschen Jugendwerks". Dadurch sollen die Maßnahmen der Jugendfürsorge und -pflege im Bundesgebiet koordiniert werden.

Bundespräsident besucht Mannheim. Die größte und wichtigste Straßenbrücke Mannheims über den Neckar, die Friedrichsbrücke, wird am 31. August in Gegenwart des Bundespräsidenten Dr. Heuß eingeweiht werden. Im Anschluß daran wird der Bundespräsident den Mannheimer Hafen besichtigen und am Abend an einem Empfang der Industrie- und Handelskammer teilnehmen.

Hungerstreik in Eichstätt

dpa. München, 1. August

Im bayrischen Arbeitslager Eichstätt sind, wie erst jetzt bekannt wurde, vor kurzem acht Insassen in den Hungerstreik getreten, um ihre Entlassung zu erzwingen. Die Internierten hatten erwartet, daß mit dem Abschluß der Entnazifizierung auch ihre Haft beendet sein würde. Wie Ministerialdirektor Camille Sachs im Entnazifizierungsausschuß des bayrischen Landtages mitteilte, hat einer der Insassen den Streik inzwischen abgebrochen. Zwei werden künstlich ernährt. Die Streikenden sind nicht wegen ihrer politischen Tätigkeit, sondern wegen Denunziation, Mißhandlung von politischen Gegnern und ähnlichen Delikten im Arbeitslager. Unter den Eichstätter Häftlingen gibt es nur drei aus politischen Gründen Verurteilte: den ehemaligen Rundfunkkommentator Hans Fritsche, den ehemaligen Staatssekretär mit NSDAP-Mitgliedsnummer 2 Hermann Esser und den „Stürmer"-Zeichner Philipp Rupprecht.

Unsere letzte Funkmeldung:

„Zeit der Offensive kommt näher"

dpa. Tokio, 2. August

Die Zeit für eine Offensive der amerikanischen Truppen in Korea kommt näher, heißt es am Mittwoch in einem Kommuniqué aus dem Hauptquartier General McArthurs in Tokio. „Die Kommunisten haben an der ganzen Front ihre Angriffe in unverminderter Stärke fortgesetzt. Sie haben alle Vorsicht außer acht gelassen. Sie wissen, daß sie ihre Eroberungspläne durchführen müssen, bevor die amerikanische Verstärkung für den Beginn einer Offensive ausreicht. Die Zeit für eine Offensive der amerikanischen Truppen in Korea kommt näher."

Kumtschon hart umkämpft

dmt. Tokio, 2. August

Nordkoreanische Vorstöße im Nordwesten waren erfolgreich. Die Städte Hamtschang, Jetschon und Andong, durch die sich die alliierten Verteidigungsstellungen westlich von Jongdok zogen, wurden von den Nordkoreanern erobert. Unmittelbare Gefahr besteht für die Stadt Kumtschon, der Angelpunkt der amerikanischen Verteidigung.

Im Südwesten der Stadt Kumtschon sollen die Nordkoreaner nur sechs Kilometer entfernt kämpfen. Nordwestlich der Stadt stehen sie etwa elf Kilometer entfernt. Drei nordkoreanische Divisionen, die im Gebiet von Hamtschang zusammengezogen wurden, stehen zum Stoß auf Kumtschon bereit.

An der Südküste unternahm amerikanische Infanterie, unterstützt durch Panzerverbände, Gegenangriffe, die an einer Stelle bis zu sechs Kilometer vor die Stadt Tschingdschu führten. Damit haben sie den tiefen Einbruch nordkoreanischer Panzerverbände, der bis auf 46 km an den Versorgungshafen Pusan heranführte, zum Teil gestoppt. Auf beiden Seiten werden Verstärkungen in die erbitterten Kämpfe geworfen.

Alliierte Luftstreitkräfte flogen die Rekordzahl von fast 500 Einsätzen. Superfestungen flogen in verstärktem Maße Nachtangriffe. Flakabwehr wurde nicht festgestellt.

Flüchtlingstragödie auf der Ostsee?

dmt. Stockholm, 2. August

Nach Notsignalen eines Schiffes, die von der Radio-Station Bornholm aufgefangen wurden, jedoch keine klaren Angaben über den Standort enthielten, wird vermutet, daß ein mit fünfzig ostdeutschen und polnischen Flüchtlingen in See befindliches Schiff in Küstennähe des polnischen Hafens Gdingen vom sowjetischen Küstenwachdienst aufgebracht worden ist. Alle Versuche, die Funkverbindung ein zweites Mal aufzunehmen, schlugen fehl.

BHE auch in Bayern

dpa. Nürnberg, 1. August

Der Block der Heimatvertriebenen (BDH) in Bayern hat sich am Montag in den „Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten" (BHE) umgewandelt. Auf einer Sitzung in Nürnberg, an der auch der Vorsitzende des BHE in Schleswig-Holstein, Waldemar Kraft, teilnahm, wurde beschlossen, daß sich die bayrische Organisation dem BHE auf Bundesebene anschließen soll. An der Besprechung nahmen Vertreter des Neubürgerbundes und anderer Vertriebenen-Verbände teil, die dem Block ihre Unterstützung zusagten.

NACHRUF

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 31. Juli 1950 im Städtischen Krankenhaus zu Lüdenscheid unsere langjährige Vereinswirtin

Frau Lina Schulte

Tiefbewegt stehen wir an der Bahre einer Frau, die in langen Jahren, zum Wohle des Vereins immer ein offenes Ohr und auch eine milde Hand hatte.

Wir werden ihr auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

M.G.V. „Germania"
Hohenplanken 1875

Schwenke, den 2. August 1950

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Vermählung danken herzlichst

Hugo Gesenberg und Frau
Ingeborg geb. Utermann

Schultenhedfeld, im Aug. 1950



Wendelinus PULVER
Gegen Ungeziefer am Tier!
CELA INGELHEIM/RH.

Reisedienst Geiter

fährt **Dienstag, den 8. August** nach
Wuppertal-Zoo, -Ittertal-Märchenwald-Schloß Burg Abfahrt: 8 Uhr
Donnerstag, den 10. August nach
Köln-Zoo-Bonn-Königswinter Abfahrt: 7 Uhr
Samstag, den 12. August nach
Königswinter-Linz Abfahrt: 7 Uhr
Sonntag, den 13. August ins
Ahrtal Abfahrt: 7 Uhr
Sonntag, den 20. August zum
Nürburgring Abfahrt: 4 Uhr
Anmeldungen sofort erbeten: TELEFON HALVER 328

Ohne Werbung kein Geschäft

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr

„Eines Tages"

Ein Frauenfilm, der das Herz anspricht.–
Es wirken mit:
Magda Schneider
Kirsten Heiberg
Richard Häußler u. a.

Regie: Fritz Kirchhoff
Musik: Franz Grothe
Wochenschau u. Beiprogramm